



[Einhundert und dreizehnter Jahrgang.]

Nr. 108.

Preis des Quartals in Breslau 2 Thlr., außer-
halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.
Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen
Postämtern angenommen.

Breslau, Sonnabend, 4. März.

Erzverleger: Schwedterger, 47. Inzerionsgebühren:
1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift über
zwei Zeilen. In Berlin nimmt Interesse an: die
Schlesische Buchh. u. Bl. P. 12

1854

Mittag-Ausgabe.

Frankfurt

24. Sitzung der Ersten Kammer vom 3. März.
Am Ministertische: Simons, R.-G. S. D. R. Sulzer, v. Westphalen. Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten 12 1/2 Uhr. Der Verbesserung-Antrag des Abg. v. Mebing zum Berichte der Commiss. 16 über den Gesetzentwurf, betreffend die ländliche Polizei-Versaffung in den 6 östlichen Provinzen, nochmals zur Abstimmung gebracht, wird auch heute angenommen; ebenso wird der ganze Gesetzentwurf über die ländliche Polizei-Versaffung in den 6 östlichen Provinzen angenommen. — Der Abg. Dr. Pernice erstattet den Bericht der 9. Commission über den Entwurf einer Declaration der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, betreffend die ehemals unmittelbaren reichsständischen Häuser. Abg. Stahl: Ich habe mit meinem Antrage beabsichtigt, nicht die alte Herrlichkeit des deutschen Reichs wieder herzustellen, wohl aber eine neue Herrlichkeit anzustreben und ich habe mit dem Antrage eben so wenig eine Unterlandeshoheit etablinen wollen, da in Preußen es nur eine Landeshoheit, die des Königs, haben kann und Alle im Lande Unterthanen des Königs sind. — Der Redner wünscht, daß Preußen durch den vorliegenden Act von Neuem beweise, daß es sich auf dem Wege befinde, immer mehr ein wahrer Rechtsstaat zu werden.

Der Minister des Innern erklärt sich mit den Vorschlägen der Commission überall einverstanden, worauf dieselben einstimmig angenommen werden. (Schluß der Sitzung 2 Uhr.)

Berlin, 4. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Commandeur der Garde-Infanterie, Gen.-Lt. v. Müllendorff, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen; den Ober- und Geh. Reg.-Rath v. Maassen in Potsdam zum Geh. Finanz-Rath und Provincial-Steuer-Direktor; so wie den Kreisrichter Dekner zum Direktor des Kreisgerichts in Herford; und den interimsischen Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Pödingen, Dr. Schelling, zum Staatsanwalt zu ernennen.

Se. Maj. der König haben dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Fied wegen seiner literarischen Verdienste im Gebiete des Militärrechts die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst zu verleihen geruht.

II Berlin, 3. März. Keine geringe Aufmerksamkeit haben hier die in österröischen Blättern hervortretenden Anregungen zur Reorganisation der Bundes-Verfassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen erregt. Anfangs war man gewillt, diese Vorschläge als Zeichen einer aufrichtigen nationalen Gesinnung zu nehmen, indessen mußte man sich bei dem Verhältnisse der österröischen Presse zur Regierung und nach genauerer Ueberlegung überzeugen, daß, läme im Augenblick beim Bunde die Reorganisationsfrage derselben zur Sprache, die kaum beschwichtigte Eifersucht der deutschen Mittelstaaten wieder hervorgerufen und den freiständigen Mächten die günstigste Gelegenheit zur Förderung des Parteiwesens am Bunde geboten wäre. In politischen Kreisen faßt man daher die von Wien kommenden Anregungen zur Reorganisation der Bundes-Verfassung, falls sie am Bundestage zu bestimmten Anträgen führen sollten, als einen Kunstgriff auf, die Aufmerksamkeit der deutschen Staaten von der Entwicklung der orientalischen Frage abzulenken und Deutschland während dieser Zeit in fürsorglicher Weise nur mit inneren Angelegenheiten zu beschäftigen. Schwerlich dürfte daher Preußen gegenwärtig auf Fragen dieser Art eingehen. Wenn der Lloyd der sonderbaren Ansicht ist, daß östliche und westliche Einflüsse in früherer Zeit die Wenderung der Bundes-Verfassung verhindert hätten, so befindet er sich damit im historischen Irrthum, da wir weder Frankreich noch Rußland, sondern einzig und allein Oesterreich die Wiederbelebung des zu Grabe getragenen Bundestages zu danken haben.

Was den Anschluß Oesterreichs an die Westmächte betrifft, welcher in der Presse bereits vielfach besprochen ist, so stellt sich bei genauerer Kenntniß der Verhältnisse heraus, daß ein Beträgs-Verhältnis zwischen Oesterreich und den Westmächten noch nicht besteht. Es sind vielmehr vorerst nur Verhandlungen mit Preußen eingeleitet, um die Basis für einen Anschluß an die Politik der Westmächte zu gewinnen, und dadurch die Garantie zu erhalten, daß bei späteren zwischen Rußland und den Westmächten zu eröffnenden Friedensverhandlungen die Ansicht der deutschen Großstaaten Geltung und Einfluß behalte. Es scheint, daß die Cabinete von Paris und London die Versicherung erteilt haben, mit ihrem Kriege gegen Rußland zunächst nur die Räumung der Donaufürstenthümer zu bezwecken, um dadurch diejenigen Grundlagen für die Verständigung zur Lösung der Streitfrage wieder zu gewinnen, welche durch die rechtswidrige Besetzung der Donaufürstenthümer durch russ. Streitkräfte umgefürzt wurde. Preußen und Oesterreich haben den Anschauungen Rußlands über die Nothwendigkeit der Ergreifung eines Pfandes, um die Pforte zur Annahme des russ. Protektorates über die griechische Bevölkerung der Türkei zu zwingen, bekanntlich niemals beigegeben, und da dieselben die Vereinbarungen der Wiener Conferenz als die Grundlage für die Herstellung des Friedens anerkannt, so geht die Politik der beiden deutschen Großmächte darauf aus, für spätere Eventualitäten die damals zur Geltung gebrachten Grundsätze festzuhalten, um den Westmächten nicht eine Regelung der türkischen Verhältnisse allein zu überlassen, welche nach ihrer Ueberzeugung vor das Forum aller europäischen Großmächte gehörte.

Die Angaben verschiedener Blätter, daß der bisherige preuß. Consul Meroni in Galatz nach Belgrad bestimmt sei, um die Forderungen Oesterreichs in Betreff der Neutralität Serbiens zu unterstützen, sind unbegründet. Vielmehr hat die von Constantinopel aus angeordnete Reise des preußischen Consuls nur den Zweck, unter den obwaltenden Verhältnissen einen preußischen Vertreter an einem, in der orientalischen Frage so bedeutsamen Orte zu haben, zumal die Anwesenheit des erwähnten Consuls in Galatz nach der Aufhebung alles Handelsverkehrs überflüssig erschien, und für die allgemeine Vertretung der preußischen Interessen in den Donaufürstenthümern bereits durch den General-Consul v. Neusebach in Bukarest gesorgt ist.

Die Differenzen zwischen Schweden und Rußland, welches die Neutralität des skandinavischen Reichs nicht anerkennen will, weil den Flotten der Westmächte gewisse Häfen zur Einnahme von Lebens-

mitteln, Kohlen und Kriegsbedarf offen bleiben sollen, haben hier die Ueberzeugung hervorgerufen, daß die russische Regierung kein Bedenken tragen wird, wenigstens zu Lande aggressiv gegen Schweden vorzugehen, falls dessen Regierung sich zu keiner Venderung in dem bereits von England anerkannten Neutralitäts-Verhältnisse sich verstehen sollte.

Die Rhein- und Ruhrzeitung hat ihre Behauptung, daß Seitens Preußen in England für mehrere Millionen Thaler Bestellungen an Maschinen zu Dampfzuggattungen gemacht seien, aufrecht erhalten; wie wir erfahren, befindet sie sich jedoch im Irrthum über die Höhe der Summe, da die preussische Regierung ihre Bestellungen nicht höher als einige Tausend Thaler im Werthe gemacht hat.

Wir können die erfreuliche Mittheilung machen, daß die deutschen Mittelstaaten ihre Bestrebungen zur Befolgung einer Sonderpolitik in der orientalischen Angelegenheit aufgegeben haben und zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß ihr Bestand nicht durch ihre Nachverhältnisse, sondern durch das Einverständnis zwischen den beiden deutschen Großmächten bedingt ist. Wahrscheinlich hängt hiermit auch der Ministerwechsel in Bayern zusammen.

Gestern war vom hiesigen englischen Gesandten Bloomfield zu Ehren des aus Petersburg angekommenen englischen Gesandten Seymour ein diplomatisches Diner veranstaltet worden, an welchem auch der Herr Ministerpräsident, sowie mehrere Räte des auswärtigen Ministeriums Theil nahmen.

Der russ. Gesandte gab gestern zu Ehren der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz eine Soiree. Wenn dieselbe von den Mitgliedern der kgl. Familie nicht besucht war, hat dies seinen Grund lediglich in der Etikette, welche den Mitgliedern der kgl. Familie den Besuch der Gesellschaften fremder Gesandten nur dann gestattet, wenn diese Festlichkeiten zu Ehren von Familien-Mitgliedern der von ihnen vertretenen Souveraine veranstaltet sind.

Berlin, 3. März. Nachdem der Minister v. Westphalen gestern zum ersten Male nach seiner Krankheit wieder der Sitzung in der Ersten Kammer beigewohnt hatte, hat derselbe mit dem heutigen Tage auch wieder die volle Leitung des Ministeriums des Innern übernommen.

Der General-Lieutenant von Müllendorff, Commandeur der Garde-Infanterie, feiert heute sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. — Der älteste Brigade-Commandeur der Garde-Infanterie, General-Major Graf Schlieffen, sprach im Namen des Offiziers-Corps die Wünsche für das Wohlergehen Sr. Excellenz aus und überreichte einen in der Werkstätte des Herrn Wagner (akademischer Künstler, an der Bau-Akademie Nr. 4) gefertigten Degen. Auf der einen Seite dieses Degens sind die Schlachten und Gesefte, welchen Se. Excellenz bewohnt, verzeichnet, auf der andern findet sich die Inschrift: „Durch Tapferkeit und Beispiel.“ — Die Metalltheile sind massiv Gold oder Silber. Die Glocke des Gefäßes wird durch zwei Preussische Adler gebildet; im Inneren ist die Inschrift: „Die Offiziere der Garde-Infanterie ihrem väterlichen Führer“ angebracht. Der Silbertheil des Gefäßes zeigt auf der einen Seite einen Junker in der Uniform des Regiments des Königs (Nr. 18) vom Jahre 1803, auf der andern eine Gruppe, zusammengefaßt aus einem Landwehmann, Grenadier und Jäger, darunter die Jahreszahl 1854. Im Knopf des Gefäßes befindet sich das in einem Sarder geschnittene Wappen des Generals. Der Bügel ist durch einen Lorbeerkranz gebildet. Das Ganze ist als eine sehr gelungene Arbeit des Künstlers zu erachten. — Se. Majestät haben geruht, mittelst einer sehr gnädigen Cabinets-Ordnung dem Jubilar den Rothen Adler-Orden erster Klasse in Brillanten und mit Eichenlaub zu verleihen. Ebenso ist von Seiten Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus mit einem sehr gnädigen Schreiben der Alexander-Nevsky-Orden für den General durch den russischen Gesandten Baron v. Hubberg Excellenz übergeben worden. — Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen übersandten dem Jubilar mit einem sehr gnädigen eigenhändigen Schreiben schon früh am Tage Höchstih. Brustbild in Del, dessen Rahmen mehrfache Andeutungen auf die Feier des Tages und die Person des Jubilars darbot.

Durch eine, wie es scheint, nicht freundliche Feder ist die Bemerkung in die Tagespresse gebracht worden, daß Preußen die Absicht gehabt habe, eine Anleihe zu machen. Es könnte hieraus gefolgert werden, daß sich die preuß. Finanzen in keiner glücklichen Lage befinden, es bedarf aber nur eines Hinweises auf unsern Staatshaushalts-Etat für dieses Jahr, und man wird die Ueberzeugung gewinnen, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus günstige ist. Allerdings wurde für den Bau weiterer Eisenbahnen eine Anleihe in Vorschlag gebracht, aber man glaubte auf diesen Vorschlag darum nicht eingehen zu müssen, damit der Privatunternehmung bei dem Bau von Eisenbahnen nicht vorgegriffen werde. Wie großen Credit aber Preußen hat, ist daraus zu schließen, daß die Herren Rothschild aus Frankfurt a. M., Paris, Wien und London sich vor einiger Zeit nach einander hier einfanden und sich erboten, die erforderliche Anleihe zu besorgen, wobei sie die Versicherung gaben, daß sie für Preußen jeden Augenblick bereit wären, Anleihen zu übernehmen. Natürlich wurde ihnen geantwortet, daß Preußen von ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen könne. (B. S.)

(Kön. B.) Königsberg, 27. Februar. Gestern traf hier eine Sendung Imperials im Betrage von einer Mill. Rubel von Petersburg ein und wurde nach Berlin weiter expedirt. — Mit dem morgen früh um 9 Uhr 20 Min. abgehenden Schnellzuge geht ein heute Nacht eingetroffener hoher russischer Beamter nach Berlin ab.

(M. C.) Halle, 2. März. Nachdem gegen die Verbreiter des Parkort'schen Wahlsystems mehrfache gerichtliche Verfolgungen stattgefunden hatten, während der Verfasser selbst ganz unbehelligt blieb, erfahren wir so eben, daß nun auch gegen letztern eingeschritten werden soll.

Naumburg, 28. Februar. Im Regierungs-Bezirk Merseburg ist gegenwärtig in 57 Städten die neue Städteordnung vom 30. Mai v. J. in Kraft getreten.

Düsseldorf, 2. März. Nachdem Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen bei dem Fürsten zu Hohenzollern en famille dinst, nahmen Höchstselben Abends bei Sr. Hoheit den Thee im engern Kreise ein. Vor der Tafel besuchte Ihre königl. Hoheit das Atelier des Malers Leuze und sprachen sich über dessen meisterhaftes Werk auf das Anerkennendste aus. Abends hatte der hiesige Männergesang-Verein die hohe Ehre, mehrere Lieder vor S. I. Hoh. vorzutragen. Heute früh fuhr die hohe Frau von hier nach Coblenz.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. März. Die russischen Fonds-course, denen man seither nachrühmte, daß sie allein von der Katastrophe des 3. 1848 fast gar nicht oder doch sehr unmerklich betroffen worden wären, haben nunmehr diesen Vorzug ebenfalls verloren. Dieselben sind an der Londoner Börse innerhalb kurzer Zeit, unfreiwillig in Folge der eminenten Besorgnisse wegen eines einflüchtigen Krieges mit den Westmächten, um 23 pCt. zurückgegangen. Daß aber Ausland bei allen Vorzügen seiner finanziellen Stellung des Staatscredits nicht entbehren kann, das erhellt zur Genüge aus der neuesten kaiserlichen Verordnung, wodurch der Abschluß einer sehr beträchtlichen Anleihe anempfohlen wird. Nach den an der hiesigen Börse darüber umlaufenden und beglaubigten Gerüchten, soll dem Wechselhause Hope zu Amsterdam der Vorzug zu Theil werden, mit der Beschaffung des Betrags dieser Anleihe beauftragt zu werden. Dasselbe wurde zu dem Behufe andere mit ihm befreundete Wechselhäuser zunächst in Anspruch nehmen. Doch hätten, wird hinzugefügt, englische Häuser, unter denen man Rothschild namhaft macht, ebenso die Pariser Bankiers wenig Neigung gezeigt, bei dieser Finanzoperation mitzuwirken, so groß auch die Vortheile sein mögen, welche dieselbe mit Rücksicht auf die Anerbietungen der russischen Regierung darbietet. In den höhern Handelskreisen nämlich, denen man einen gewissen politischen Scharfblick nicht wird abstreifen wollen, findet die Ansicht viele Anhänger, es werde Rußland den bevorstehenden Krieg nicht mit den sonst gewohnten glücklichen Erfolgen durchführen können. Dazu kommt, daß man sich in der Voraussetzung nicht irrt, es würden die maritimen Expeditionen der Seemächte hauptsächlich ihr Augenmerk darauf gerichtet haben, sich für den Betrag der von ihnen verausgabten Kriegskosten möglichst zu entschädigen. Für den ungeheuren Betrag dieser Kosten aber liefern die kürzlich dem englischen Parlament von der Regierung vorgelegten Berechnungen einen hinreichenden Ausweis. — Verlässlichen Erkundigungen zufolge steht der lange Aufschub, den das Inslebentreten unserer neuen Bankankalt seit her erfährt, mit der großen politischen Katastrophe, deren Entwicklung man jetzt entgegensteht, in genauem und unmittelbarem Causalzusammenhang. Alle Vorbereitungen, an welche sich die Thätigkeit dieser Anstalt knüpft, sind bereits getroffen; die Begründer derselben nehmen jedoch mit Recht Anstand, deren Operationen zu eröffnen, bevor nicht die jetzt obschwebende Katastrophe einen Anfang der Entwicklung genommen hat.

Oesterreich.

(N. Br. 3.) Wien, 1. März. Wenn auch, wie versichert wird, Oesterreich den Westmächten gegenüber erklärt hat, es bilige im Ganzen ihre Convention, und man glaube ihr beitreten zu können, wenn einige Modificationen zugelassen werden, so berechtigt doch diese Erklärung Niemanden zu der Annahme, als sei Oesterreich nunmehr zum Anschluß an die Westmächte verpflichtet. Der Schwerpunkt der Verhandlungen Oesterreichs liegt auch heute noch in Berlin: nicht anders als Hand in Hand mit Preußen will Oesterreich einen entscheidenden Schritt nach einer Seite hin thun. Dafür spricht auch das neuerliche Bestreben Oesterreichs, ein neues Protocol der Wiener Conferenz zu erwirken, in welchem die früheren Beschlüsse der Conferenz als auch fernerhin verpflichtend erklärt werden sollen.

Nachschrift. Noch vernehme ich, daß die österröische Regierung die von England und Frankreich abgeschlossene Convention und die Modificationen, welche sie selber dazu beanprucht, an das Berliner Cabinet hat abgehen lassen, um sich mit demselben darüber in Uebereinstimmung zu setzen. (Wie die „N. Br. 3.“ hört, sollen Depeschen dieses Inhalts von Wien in Berlin eingetroffen sein. Ueber die zu erwartende Rückäußerung des hiesigen Cabinets verlautet jedoch noch nichts.)

Russisches Reich.

(L.) Aus Odessa wird geschrieben, daß man dort an baldige Absperrung des Hafens Seitens der russischen Regierung glaubt und die Handelswelt mit großer Bestimmtheit dieser wahrscheinlichen Maßregel entgegensteht, da dann aller Verkehr gänzlich niedergedrückt wäre.

Frankreich.

** Paris, 1. März. Nach einer gut accreditirten Meldung ist die Convention, welche Oesterreich und Preußen den Westmächten anschließt, bereits in Wien unterzeichnet (?). Die Grundlagen dieses Vertrages sollen sein: Uebereinstimmung über das Prinzip der Integrität des osmanischen Reichs, und Occupation Serbiens durch Oesterreich im Falle eines Aufstandes gegen die Pforte. Im übrigen reservirtes Verfahren gegen Rußland und wohlwollende Neutralität für die Westmächte. — Die Nachricht der „Times“ von der Absperrung eines letzten Ultimatus nach Petersburg, worin der Czar aufgefordert wird, sich innerhalb 6 Tagen über die Räumung der Donau-Fürstenthümer zu erklären, kann ich Ihnen auch von hier aus bestätigen. Der Zusatz der „Times“ dagegen, daß dieses Ultimatum auch in Wien und Berlin unterzeichnet werden soll, findet hier keinen Glauben.

Frankreich will eine 4. Flotten-Abtheilung bilden. Dieselbe soll namentlich mit zum Transport des Hilfskorps verwendet werden, das allmählich die Höhe von 80,000 Mann erreichen soll. Marschall St. Arnaud, der, wie bekannt, jetzt definitiv das Commando des Expeditionskorps erhalten hat, wird Paris am 10. März verlassen. Es ist noch zu erwähnen, daß neuerdings Gerüchte von der Abberufung des Gesandten in Constantinopel, des Generals Baraguay d'Hilliers, gehen. Gewiß scheint die Abberufung des neapolitanischen und spanischen Gesandten, der Herren v. Maupas und Turgot.

Heute fand das Zeichenbegangniß ...

(Köln. 3.) Der englische Courier ...

Großbritannien.

London, 1. März. Heute Nachmittag ...

In einem den Daily News ...

Unsere Börsen-Zustände ...

Parlamentsverhandlungen vom 28. Febr.

Unterhaus-Sitzung. Gibson zeigt ...

Nach einer Londoner Correspondenz ...

Spanien.

Die Madrider Blätter vom 24. Februar ...

Directoren und Redacteurs getroffen haben. ...

Belgien.

Brüssel, 1. März. Der Senat bildete ...

Brüssel, 2. März. Der Herzog von ...

Amerika.

New-York, 16. Febr. Das in New-York ...

Die jetzt eingegangenen ausführlichen ...

Nach Berichten aus Mexico vom 4. Febr.

Aus Port-au-Prince wird gemeldet ...

Gesetze, Verfügungen, Entscheidungen.

Berlin, 4. März. Das 6te Stück ...

Schon seit längerer Zeit war das ...

Das f. Finanzministerium hatte ...

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

g. Schlesische Gesellschaft für ...

lange unstill umher, bis es ihm gelang ...

Der Vortragende entwickelte an dem ...

Bereins-Nachrichten.

[Central-Auswanderungs-Verein ...]

Das Bremer Schiff „Dermine“ ...

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Brüssel, 28. Febr. Der „Ind. belge“ ...

Eisenbahn-Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. März. Sicherem Vernehmen ...

Wien, 2. März. Uebermorgen wird ...

Aus Genua vom 21. Febr. wird ...

Courss-Vericht.

Berlin, 3. März. Preussische Fonds. ...

Nachdem die Börse heute wiederum ...

Wiener Börse vom 3. März. (Telegr. Bericht.)

Frankfurt a. M., 2. März, Nachmitt. 2 Uhr.

Hamburg, 2. März, 2 1/2 Uhr Nachmitt.